

Verein.
sabend
Vorstand.
November
1905
ung
n-Vereins,
der freun-
den zu er-
(8502)
theater.
Nov. 11m
Nov. Der
rinnen.
Vohengein.
n.nerfänger
r a. G.
Nov. Die
Nachm.
Abends:

Düsseldorf.
v. Nabale
dr. Schiller.
Nov. Judith
el.
(Schiller's
und Liebe
ler.
v. Salome
theater
eldorf
rück.
behmtes
Deutschlands.
eten
kräfte.
n Programm.
gen 11 Uhr.
Vorstellungen.
8 Uhr
n. 5152
urant.
sflugsort
gelegen.
Garten
die Küche
eszeit.
er Saison
nd.
enom-
men. ||
leinartz.

pro Sach-
ben.
ons,
hle.
h.
frico. Bahn-
schierem Ab-
[849]
K Y an die
itung.
imiert.

rische
leht
mann's

Mos-
eife
Dresden.
en bei 133
binger.

Matl
rt auf gut
alichen.
B B 25 a
[852]

ube
länger

höfer
n. (850)

dhund
ausen

hwarz, tur
her Bru-
Belohnung
gewarnt.

chen,
Stommeln

Neussener Zeitung

Amliches Kreisblatt

Anzeigen im lokalen Vertriebe 12 Pfg., sonst
18 Pfg. die Zeile. Die Zeile 10 Pfg. oder deren
Raum. Kellern 50 Pfg. die Zeile. Die Zeile
Periode oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortlich: R. Neuss,
Expedition: Neuss, Neustadt 1.

Nr. 256. 1. Blatt.

Donnerstag, 9. November. (Theodor.)

1905. 80. Jahrg

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Um Einstellung von Frauen in die kommunale Schulverwaltung bitten die Frauenvereine aller Richtungen in Rheinland und Westfalen in einer Petition, die sie gemeinsam an die Verwaltungen ihrer Städte richten wollen. Auch der katholische Frauenbund und der Verein katholischer deutscher Lehrerinnen haben die Petition mit unterzeichnet. Für die Notwendigkeit der Mitarbeit des weiblichen Geschlechts auf diesem Gebiete lassen sich folgende Gründe anführen: 1. Die Interessen der Mädchenerziehung liegen naturgemäß Männern fern und es bedarf der Mitarbeit der Frauen, um sie mit vollem Nachdruck zur Geltung zu bringen. 2. Die besondere Sachkenntnis und Urteilsfähigkeit der Frauen auf vielen Gebieten, vor allem des weiblichen Handarbeitsunterrichts, des Kochunterrichts, der Hauswirtschaftskunde, würde für die Bedürfnisse der kommunalen Schulverwaltung unentbehrlich den größten praktischen Wert haben. 3. Wenn auch Frauen in die Schulverwaltung gewählt werden könnten, würde der Kreis der Persönlichkeiten, die für solche Wahlen in Betracht kommen, auf dem Lande und in kleinen Orten oft in unwünschenswerter Weise erweitert werden. 4. Die dem Lehrstande zugesicherte Fachvertretung ist nicht vollkommen durchgeführt, solange die Lehrerin, die berufene Vertreterin der besonderen Interessen der Mädchenerziehung, nicht gleich dem Lehrer Sitz und Stimme in der lokalen Schulbehörde hat. Die gegenwärtige Organisation der Schulverwaltung würde für die Mitarbeit der Frauen drei Möglichkeiten bieten: 1. Lehrerinnen können dem Schulvorstande als sachkundige Mitglieder angehören. 2. Frauen können in den Schulvorstand als Vertreterinnen der Bürgerlichkeit gewählt werden. 3. Weibliche Beamte können mit der lokalen Aufsicht über bestimmte Zweige des Schulwesens beauftragt werden. Man kann nach den in letzter Zeit in den Zeitungen veröffentlichten Berichten annehmen, daß sowohl in Preußen wie in unseren Bundesstaaten die Mitarbeit der Frauen an der kommunalen Schulverwaltung ihrer Verwirklichung entgegen geht. In Sachsen haben die Lehrerinnen das Stimmrecht für die Lehrervertretung in den Schulkommissionen, und hier sowohl wie in Baden werden Lehrerinnen in Kuratorien und Kommissionen für Schulen gewählt. In Elbst sollen fortan drei Frauen zu den Verhandlungen der städtischen Schulkommissionen zugezogen werden, wenn es sich um Angelegenheiten der Mädchenschulen handelt.

Die Zahl der seit dem 1. Januar 1891 bis einschließlich 30. September 1905 von den 31 Versicherungsanstalten und den 9 vorhandenen Kassenversicherungen bewilligten Invaliden-Renten betrug amtlicher Mitteilung zufolge 1265402. Davon liefen am 1. Oktober 1905 noch 773607. Die Zahl der während desselben Zeitraums bewil-

ligten Altersrenten betrug 435280, wovon am 1. Oktober ds. Js. noch 136537 liefen. Invalidenrenten gemäß § 16 des Invalidenversicherungsgesetzes (Krankenrenten) wurden seit dem 1. Januar 1900 bewilligt 51455, am 1. Oktober ds. Js. noch laufend 19401.

Einem Wünsche des Reichstages entsprechend, hat das Reichsamt des Innern im letzten Jahre eine Umfrage bei sämtl. Handwerkskammern und Zünften des Deutschen Reiches veranstaltet, um ein zuverlässiges Bild über die bisherigen Wirkungen der sogenannten Handwerksverträge vom 26. Juli 1897 zu erhalten. In den von jeder Handwerkskammer und Zunftung auszufüllenden aufzuerstendend auszufüllenden Fragebogen waren über das etwaige Vorhandensein gewerblicher Nachschulen, Fachzeitleitungen, Bibliotheken, über die Veranstaltung von Meisterkursen und Vorträgen, über die Einrichtung von Arbeitsnachweisen, Gerbergen, Gewerhallen u. d. l. Angaben zu machen. Da in ganz Süddeutschland der Zunftungsgedanke so gut wie seinen Eingang gefunden hat, so war zu befürchten, daß das Ergebnis dieser Umfrage ein völlig falsches Bild von der gewerblichen Zunftung für das Handwerk gerade in den Ländern entrollen würde, die seit Jahrzehnten auf gewerbepolitischen Gebiete vorbildlich vorangegangen sind. Auf Veranlassung süddeutscher Regierungen hat daher das Reichsamt des Innern nunmehr angeordnet, daß die Erhebungen über die Wirkungen des Handwerksvertrages auf sämtliche die Förderung der gewerblichen Interessen des Handwerks verfolgenden Vereinigungen, denen nach § 103a der Gewerbeordnung das Wahlrecht zur Handwerkskammer zusteht, ausgedehnt werden.

Breslau, 7. Nov. Die Revolutionen und Demonstrationen an der Landesgrenze haben den Landrat Gerlach in Kattowitz veranlaßt, gestern Nacht eine Kattowitzer Landwehrkommando bei Laurahütte einzurufen, sobald der Grenzdienst im Kreise Kattowitz nimmer von Moslowitz und Laurahütte aus versehen wird. Heute wird Regierungsratspräsident Holz an der Grenze erwartet. In den Grenzorten des russisch-polnischen Aufstehensgebietes ziehen Menschenmengen umher, und auch Militär beteiligt sich daran. Die Ingenieure und Angehörigen der Werke werden gezwungen, sich an den Umzügen zu beteiligen. In den Grenzorten drohen die Aufständischen mit der Verjagung der Zollbeamten und der Grenzgarde. Heute aus Preußen, die in Glatz Heide holen wollten, wurden beleidigt, beraubt und für den Fall des Wiederkommens mit Todesschlag bedroht.

Spanien.

Madrid, 7. Nov. Die heutigen Abendblätter geben ihrer Verteidigung Ausdruck über die Guldigungen, deren Gegenstand König Alfons in Berlin ist. Der Correo Español schreibt: „Ganz Spanien wird sich dazu beglückwünschen, daß sein Vertreter mit so ausgesprochenen Freundschaftsbeweisen in einem Lande empfangen wird, das

wie Deutschland die höchsten Gipfel der Blüte und Größe erreicht hat. Die jubelnden Zurufe, die König Alfons' Fahrt begleiten, sind der Ausdruck von Gefühlen, die sicherlich in den spanischen Herzen einen natürlichen und sympathischen Widerhall finden.“ Die Epoca schreibt: „Die Begeisterung, die dem König von Spanien in Berlin entgegenkam, die schmeichelhaften Aufmerksamkeiten, deren Gegenstand er von Seiten des Kaisers ist, haben in Spanien, das in diesen Tatsachen, obwohl sie nichts Unerwartetes haben, einen neuen Beweis der herzlichen Beziehungen zwischen den beiden Höfen und den beiden Ländern sieht, einen angenehmen Eindruck hervorgebracht.“ Der Herald de Madrid gibt der Ueberrumpfung Ausdruck, daß König Alfons' Gelegenheit gehabt haben werde, aus der Nähe zu beurteilen, wie soldatischer Ruhm und kriegerische Macht leicht, wenn nicht gar in brüderlicher Vereinigung bestehen können. Reife geistiger, wissenschaftlicher, philosophischer und sogar künstlerischer Kultur. „Das Deutsche Reich“, schreibt der Herald weiter, „ist groß als Ausdruck einer der größten materiellen Kräfte der Erde, aber es ist auch groß und vielleicht noch größer durch die Tatsache, daß es an der Spitze der Menschheit marschiert, durch seine Philosophen, durch seine Gelehrten, durch seine sittlichen und sozialen Bahnbrecher und durch seine intelligenten Arbeiter, endlich auch durch seine ertauilichen Fortschritte auf dem Gebiete der Industrie und des Handels.“

Balkanhalbinsel.

Belgrad, 7. Nov. Das Blatt Stampa bringt folgende Meldung: Hier fand eine Versammlung der Wehrmacht der an der Verschwörung im Jahre 1903 beteiligten Offiziere unter dem Voritze des Oberleutnants Michailoff statt. Michailoff erklärte, die Verschwörung müsse gelöst werden. Daher beantragte er, daß die Verschwörer freiwillig zurücktreten sollten. Seine Ausführungen wurden einstimmig abgelehnt und beschlossen, eine in diesem Sinne gefallene Denkschrift an zuständiger Stelle zu unterbreiten. Von der Versammlung hielt sich nur eine kleine Gruppe von verführten Offizieren fern. Diese hielten eine besondere Versammlung ab. Was auf dieser beschlossen worden ist, ist nicht bekannt.

Türkei.

Wien, 7. Nov. Nach einer Stambuler Meldung der „Pol. Kor.“ hat die Flotte in England acht Schiffe bestellt; Schiffsagenten und Werften seien noch unbestimmt. Die Bestellung trage den Charakter einer vor einigen Monaten überreichten englischen Note Rechnung.

Die Unruhen in Rußland.

Berlin, 7. Nov. Die Nachrichten aus Rußland lauten heute etwas ruhiger, und für das Abflauen der Bewegung spricht die Tatsache, daß der Eisenbahndienst langsam wieder in Ordnung kommt.

Selbst in Odesa scheint es besser geworden zu sein, nachdem der dort kommandierende General mit Nachdruck für die Herstellung der Ruhe eingegriffen hat. Bisher scheint es allerdings dort ganz entgegengesetzt zu sein, selbst wenn man annimmt, daß viele der Berichte aus Sensationslust und Lust an der Schilderung graufiger Vorgänge stark übertrieben sind. Die Unruhen können sich freilich jeden Augenblick wiederholen, wenn die Behörden es nicht verheben, ihnen mit Takt und zugleich mit Festigkeit vorzubeugen. Am glimpflichsten ist es jedenfalls in Finnland zugegangen, wo rohe und grausame Ausdehnungen vermieden wurden und wenig oder gar kein Blut vergossen worden sein soll. Dafür haben nun auch die Finnländer anerkennend alles erreicht, was sie wünschten, und die neueste Nachricht, daß dort nun vollständige Ruhe eingetreten ist, mag wohl auf Wahrheit beruhen. Was über Loslösungsgelüste der Finnländer berichtet wurde und einen Teil der russischen Presse in den Garmisch brachte, beruht offenbar auf Irrtum oder Entstellung, und wenn eine solche Forderung auch von der revolutionär gestimmten Arbeiterklasse erhoben worden ist, so haben die Liberalen ihr nicht nur keine Folge geleistet, sondern auch zwischen sich und den Revolutionären einen mächtigen Einschnitt gemacht. Bedauerlich ist, daß die Unruhen auch über die Grenzen Rußlands nach Österreich hinübergegriffen haben. Die Unruhen in Wien und Prag sind allerdings nur ein schwaches Abbild der russischen Revolution, wenn man aber die Sprache der sozialistischen Blätter verfolgt, so ist es klar, daß die Vorgänge in Rußland, die „Morgenluft“, die der Vorwärts witterte, den österreichischen Sozialisten in den Kopf geistig sind und daß sie daraufhin versuchten, etwas Ähnliches in Szene zu setzen. An der straffen Staatsgewalt mußten diese Versuche scheitern, und es wird von ihnen nicht mehr zurückbleiben, als die offenkundig gewordene Tatsache, daß die Sozialisten öffentlichen Gewalttätigkeiten durchaus nicht so abgeneigt sind, wie sie manchmal glauben machen wollen. Am Vorwärts werden die Prager Vorgänge ganz nach russischem Muster behandelt, man spricht von unglaublichen Ferausforderungen der Polizei, von der brutalen Vernichtung von Frauen und Kindern, von Blutopfern und dergleichen, wobei die Unruhen der Sozialisten immer als eine höchst geistliche und durchaus gerechtfertigte Kundgebung hingestellt werden.

Petersburg, 7. Nov. Der Ministerrat hat ergänzende Bestimmungen für die Wahlen zur Reichsduma ausgearbeitet. Danach soll das Wahlrecht auch den Mietern übertragen werden, die eine Mietsteuer von mindestens der dritten Klasse zahlen, den Kaufleuten, die Gewerbetreibern der zweiten Klasse zahlen, und allen, die das Abgangszugnis einer höheren Lehranstalt besitzen, den Beamten, die ein Gehalt von mindestens 1200 Rubel in den Hauptstädten, von mindestens 900 Rubel an anderen Orten beziehen, und den Eigentümern, die Immobilien im Werte von wenigstens 300 Rubel in Städten bis zu

Lea.

Roman von G. G. Sanderson.
Autorisierte Uebersetzung von A. Brauns.
(Fortsetzung.)

„Das will ich Ihnen gleich erklären. Aus Erfahrung ist mir bekannt, daß ein Mensch einen Mord begehen kann, als daß Sie dagegen sich in seinen eigenen Augen fürchtbar bedingt vornehmen würde. Nun wissen Sie bereits, daß nach meinem Befehl das Geld nur als Mordwerk mitgenommen wurde. Wird es der Mörder aber behalten haben? Ich behaupte: „Nein!“ Ueberdies fehlt auch das Säckchen, und das hat er sicher nicht bei sich behalten, davon dürfen Sie überzeugt sein; haben Sie mir doch selbst gesagt, daß der Stoff desselben ein besonders auffälliges Muster hatte und noch obendrein der Name Ihrer Großmutter darauf gestickt war. Was wird der Mensch nun damit gemacht haben? Die kleine Schwierigkeit, behaupte ich, hat er in der Weise gelöst, daß er es in den Brunnen warf und so den Augen aller Menschen entzog. Und von noch etwas anderem: werde ich in meiner Ansicht bestärkt,“ fuhr der Geheimpolizist fort, „nämlich, daß der Deckel nicht verrückt wird, weil er von keinem angerührt wird, da der Brunnen kein Wasser enthält. Ueber diesen Punkt habe ich bei Unterbude Erkundigungen eingegeben und der verdächtige, er rühre ihn niemals an. Ich aber habe, als ich ihn neulich abhob, die Entdeckung gemacht, daß er jüngst berührt worden ist; das Moos und das Leberkraut am Rande des Brunnens legten unbestreitbares Zeugnis von dieser Tatsache ab. Nun wissen Sie, worauf ich meine Behauptung, daß das Geld auf dem Boden liegt, gründe.“

„Ich kann nicht umhin, Ihre Behauptung für richtig zu halten,“ erwiderte Lea eifrig, jedoch mit gedämpfter Stimme, „aber trotzdem hoffe und wünsche ich, daß Sie sich irren möchten!“

„Ihr Wunsch wird sich aber nicht erfüllen!“ lächelte Knowles, als er sich auf die Suche nach Unterbude machte und Lea ins Haus ging, sich zur Kirche anzuschließen.

Gleich nach dem Schluß des Gottesdienstes eilte Lea nach Hause. Sie war aufs höchste gespannt, das Ergebnis der unterdessen vorgenommenen Nachforschungen zu erfahren, zugleich auch froh, einen Vorwand zum Verschwinden zu haben, ehe die Dorfbewohner im Kirchhofe erschienen und sie durch freches Anschauen und laute Bemerkungen trankten.

Wim Eintreffen in ihrem Heim fand sie den Detektiv am Büdenschiff sitzen. Er pfiff verärgert vor sich hin und betrachtete aufmerksam einen kleinen, vor ihm auf dem Tische liegenden Gegenstand.

Mit einem leisen Aufschrei stürzte Lea darauf zu. Es war das kleine Kattunstückchen mit dem altmodischen Kissen- und Rosenmuster, in welchem ihre Großmutter das Geld aufbewahrte.

„Es ist das Geldstückchen!“ rief sie atemlos. Sie haben es gefunden?“

„Ja,“ schmunzelte der Detektiv, „es ist das Geldstückchen! Wie steht es nun mit der Schuld des Hausierers, Miß Morris?“

Lea war feiner Antwort fähig. Niederstehend auf einen Stuhl, blickte sie mit dem Ausdruck des Entsetzens in den dunkelblauen Augen zu Knowles auf.

„Der Hausierer ist schuldlos, nach dem Funde zu urteilen,“ flammelte sie nach längerer Pause, „und — und“

„Tollmache ist schuld!“ rief der Detektiv nachdrucksvoll.

„Es sieht fast so aus. Und dennoch, wie seine Schuld mit seinen Bewegungen an jenem Schreckensabend in Einklang bringen?“

„Ihr Wunsch wird sich aber nicht erfüllen!“ lächelte Knowles, als er sich auf die Suche nach Unterbude machte und Lea ins Haus ging, sich zur Kirche anzuschließen.

„Nein, nein,“ rief Lea, „ich kann es unmöglich glauben! Ich hasse Tollmache, habe volle Ursache dazu, denn er wäre Zwischpalt zwischen meine Großmutter und mich und war die Veranlassung zu manch' schlafloser Nacht, und von allem Anfang an hat er mir Argwohn und Abneigung eingebracht — das Schreckliche kann ich aber doch nicht von ihm glauben! Ich kann nicht glauben, daß er nach Verübung eines fürchterlichen Verbrechens in einem solchen Maße seine Verurteilung zu meiden und dort vergnügt zu weilen, wie wenn nichts vorgefallen wäre.“

„Sie kennen eben die Welt nicht, wie ich sie kenne, Miß, sonst würden Sie auch wissen, daß der Mensch sehr viel vermag, wenn von seiner Kraftblütigkeit und Dreistigkeit die Sicherheit seines Halses abhängt! Ich halte diesen Mr. Tollmache für einen der geriebensten Schurken, wie mir nur je einen während meiner ganzen Berufs Laufbahn vorgekommen ist!“

„Mr. Knowles,“ äußerte Lea jetzt, indem sie aufstand und die Hand auf seinen Arm legte. Sie trugen sich mit einer Vermutung über Tollmaches Motiv; sagen Sie mir, was es ist!“

„Verge und tieferer liegt der Detektiv dem Blick auf ihn ruhen.“

„Sollte in Ihrer Seele noch keine Vermutung der Wahrheit aufgestiegen sein?“ fragte er nach einer Weile.

„Ein Schauer durchrieselte ihren Körper und machte jedes Glied erzittern. Der Tonfall seiner

Stimme war so ungewöhnlich ernst und eindrucksvoll. Der ganze Argwohn, der sorgenerweckende Widerwille, den sie von dem ersten Augenblick an gegen Tollmache empfunden, den seine glaubwürdige Erklärung in dem Verhöre für einige Zeit eingedämmt hatte, flammte jetzt mit einer zweifachen Gewalt in ihre Seele zurück.

„Sie haben Mr. Tollmache stets mit Mißtrauen betrachtet,“ fuhr Knowles fort, „und hätten die Erklärung über seine Peinlichkeit hier wirklich als die Wahrheit gelten lassen? Ich aber sage auf Grund dessen, was Sie mir selbst erzählt haben, daß es nicht der Fall war. Sie schenken seiner Liebeserklärung keinen Glauben, nehmen Sie nur als Mittel, ihn für künftig aus dem Hause zu schließen. Haben Sie dann die detaillierte Erklärung, die er beim Verhöre gab, für bare Münze genommen? Das haben Sie nicht getan; ich erkenne das, ehe ich mir nur fünf Minuten in Ihrer Gesellschaft befunden hatte.“

„Sie haben recht,“ gab Lea jetzt zu; „im Herzen habe ich nie einen Worte, das die Lippen dieses Mannes ausgesprochen, Glauben geschenkt; weiter will ich aber auch nicht gehen. Das geheimnisvolle Dunkel, welches seine Peinlichkeit umgibt, ist für mich ein unlösbares Rätsel geblieben.“

„Verlangen Sie nicht vor mir, den verhüllten Schleier zu heben, erklärte der Detektiv, „die Zeit ist noch nicht dazu gekommen. Meine Lippen müssen schweigen, bis ich durch unumstößliche Beweise das erhärtet kann, was sich jetzt nur als Ahnung in mir regt.“

„Nur das Eine sagen Sie mir: habe ich irgend etwas zu fürchten, wenn Ihre Ahnung sich zur Wirklichkeit gestalten sollte?“

„Nein, durchaus nicht,“ lautete seine Enttarnung. „Ueber diesen Punkt dürfen Sie ganz ruhig sein.“

Und mit dieser Versicherung ergriff er Gut und Stod, reichte ihr zum Abschied die Hand und verließ nach ein paar Augenblicken durch das Tor.

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

PEEK & CLOPPENBURG

29, 31, 33, Schadowstrasse DÜSSELDORF Ecke Eckstrasse 1



Spezial-Haus

für

selbstangefertigte moderne Bekleidung.

Anzüge, Herbst- u. Winter-Paletots

für

Herren, Jünglinge und Knaben

in reichhaltigster Auswahl am Lager.



Sehr mässige Preise.
Verkauf nur gegen bar.

Eilt! Eilt! Schon am 15. 18. dieses Monats Ziehung der **Freiburger Geld-Lotterie, Los M. 3.30.** Porto und Liste 30 Pfg. extra. **Gew. 322 500:** 100 000, 40 000, u. s. w. zahle in Bar ohne Abzug aus 20 000, 10 000 C. W. Corten, Neuss, Niederstr. 62

Todes- Anzeig.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, gestern Abend 11^{1/2} Uhr, unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,
die wohlachtbare Frau
Wwe. Andreas Esser,
geb. Adelheid Speemann,
zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Sie starb im 77. Jahre ihres Lebens, versehen mit den heil. Sakramenten, in Folge von Altersschwäche.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Neuss, Basel Schweiz, Crete'd, Grevenbroich, Düsseldorf, den 8. November 1905.
Die Beerdigung findet statt, Freitag, den 10. d. M., nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Quirinusstrasse 9, die feierlichen Exequien am Montag, den 13. d. M., morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche.

Verlegte Wohnung und Werkstätte nach
Sternstrasse 98.
Leonh. Cohn,
Maler und Anstreicher-Geschäft.
Fernsprecher 423. [8501]

Sie schmeckt

wirklich köstlich, die bekannte Delicatess-Margarine „SOLO IN CARTON“, und ist von bester Butter nicht zu unterscheiden.
Jedes Paket ist mit Qualitäts-Garantie versehen; hierauf achtet man beim Einkauf von

SOLO IN CARTON

PIANOS

moderner Bauart, alle neuesten Fortschritte mit hundertjähriger Erfahrung vereinigend, unübertroffen klarschön, leichteste Spielart, fest in Stimmung, geschmackvoll im Aussehen, unverwundlich dauerhaft, in reichster Auswahl, bei festen realen Preisen und bequemen Bedingungen.
K. K. Hofpiano-fabrik
gegr. 1794 Barmen
Neuerweg 40
Filiale: Köln
Neumarkt 1 A
Filiale: Düsseldorf
Schadowstr. 52.
Verkauf, Vermietung, Umtausch, Reparatur, Stimmen. — Zuverlässiger fachmännischer Rat in allen Piano-Fragen bereitwilligst und unentgeltlich. Kataloge gratis und franko.
Allein-Verkauf von Est-y, Mason- & Hamlin-Organen, sowie des Original-Klavierspielapparates (7481)
IBACH
PIANOLA

Bekanntmachung.

Der im Einverständnis mit dem Gemeinderate und unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde aufgestellte Straßen- und Baufluchtlinienplan für eine Verbindungsstrasse zwischen der Colnerstrasse (Provinzialstrasse) und der Drußstrasse liegt nach Vorchrift des § 7 des Straßen- und Baufluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 in der Zeit vom 10. Nov. cr. bis einschließlich 10. Dez. cr. im Rathause hieselbst — zu Jedermanns Einsicht — zu Verwaltungsverbänden — zu Einwendungen gegen den Plan sind zur Vermeidung des Ausschlusses innerhalb der Offenlagezeit bei dem Unterzeichneten anzubringen.
Geerd, den 6. Novbr. 1905.
Der Gemeindevorstand:
Knopp,
Bürgermeister.

Heute Nachmittag von 2 Uhr ab und morgen Freitag, morgens 9^{1/2} Uhr:
Schluss des Manufakturwaren-Verkaufs
bei Gebr. Wobis zu Neuss, am Zolltor 25, wegen Aufgabe des Geschäfts und Räumung.
5591) Karl Denecke, Aukt.
Gut erhaltener
Mantelofen
billig zu verkaufen (8584)
Glockhammer 37.
Ein hochfeiner
photogr. Apparat
mit Tasche, 13x18, mit doppelt Boden aus Glas, Stativ mit Tasche und Moment-Verchluss, und sämtl. Zubehör, zum sofortigen Gebrauch, billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped. (8537)

Partie-Waren- und Reste-Geschäft

Otto Bähren in Rhend.

Neuss, Niederstrasse 42,
Zweiggeschäft

verkauft u. a. folgende Artikel als Spezialität:

Biber-Reste Zanella-Reste Handruch-Reste Chiffon-Reste Bettedecken-Reste Keston-Verlag-Reste Hemdenflanell-Reste	noch Gewicht	Gloria-Reste Sammt-Reste Bettlaken-Reste Körper- u. Pique-Reste Satin-Reste Kattun-Reste Kleiderstoff-Reste	noch Gewicht
--	-----------------	---	-----------------

Günstige Gelegenheit für Hausierer. [8588]

Bei den hohen Fleischpreisen empfehle angelegentlichst
MAGGI's Würze.
Diese macht sofort jede auch nur mit Wasser und etwas Wurzelwerk hergestellte Suppe überraschend kräftig im Geschmack. In Flaschen schon von 35 Pfg. an, nachgefüllt 25 Pfg.
Peter Dieck, Delikatessen, Grefeldstrasse 49.

St. Martini-Kinder-Fackelzug

mit 7 Musikkapellen und dem Neusser Tambourkorps.

Sämtliche schulpflichtigen Kinder wollen sich morgen Nachmittag 4^{1/2} Uhr, oben in der Drußstrasse, mit einer brennenden Fackel, zu 10 Kindern in einer Reihe aufstellen, die Mädchen der unteren Klassen gehen direkt hinter dem sich mit seinen Fackeln hoch zu Ross befindenden St. Martinus an der Spitze des Zuges, zuletzt kommen die Knaben.
Um punkt 5 Uhr Abmarsch über Trupps, verlängerte Reihe in die Breitestrasse, Friedrichstrasse, Zoll-, Mühlens-, Citadell-, Ober-, Clarissen-, Michael-, Hammer-, Böttgen-, Capitel-, Grefelders-, Niederwollstrasse, Neumarkt, Rheinstr. Quirinusstr. zum Markt.
Dort Abfinden der Lieder „Großer Gott wir loben dich“, „Die Nacht am Rhein“, „Festrede des Herrn Vorstehenden“, „Nasser Bach“, „Heil Dir im Siegerkranz“. Auflösung des Zuges.

Das Comitee.

NB. Unpassende Lieder sind durchaus verboten. Die Herren Feuersbräut, Lehrer und Lehrerinnen sind höflich gebeten, sich der Ordnung halber, am Zuge zu beteiligen.
Hiermit bringe meine verschiedenen Sorten
Weizenmehl und Kaisermehl
in bekannt prima Qualitäten in empfehlende Erinnerung.
Ferner:
Hochfeine Margarine,
Erfolg für feinste Naturbutter, im Preise von 50, 60, 70, 80 und 90 Pfg. per Pfd.
reinschmeckenden Kaffee
per Pfd. 90 bis 120 Pfg.
Kaffeegetreide 12 Pfg. Stampfzucker per Pfund nur 22 Pfg.
Malzkaffee lose 14 Pfg. Würfelzucker 24 Pfg.
Quercus-Malzkaffee Paket 35 Pfg. Feinstes Backweizenmehl 12 Pfg.
Allerfeinste Süßrahmbutter!
Eigenes Rabattsystem.
Schon bei Abnahme von 1/2 Pfund Kaffee oder Margarine werden 50% verabfolgt, welche in meinen Geschäften nach Wahl gegen nützliche Haushaltungsgegenstände eingelöst werden.
Besichtigen Sie bitte meine Auswahl von Geschenken im Schaufenster.
Aug. Busch, Neuss,
Friedrichstrasse 35, Filiale: Markt 5.
Düsseldorf: Kölnerstrasse 4, Dunschen 34/36
Worringersstrasse 91.
Düsseldorf-Oberbilk: Kölner- und Hildenerstrassen Ecke 278.

Vivat Theodor!

Unserm allverehrten Meister

Theodor Zee

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche
zu seinem heutigen Namenstage.
Gewidmet von seinen Arbeitern.

Männer-Gesang-Verein Eintracht.

Heute Abend punkt 9 Uhr:
Fest-Versammlung
zu Ehren des Namensfestes unseres Herrn Dirigenten.
Der Vorstand.

Düsseldorfer Stadttheater.

Donnerstag, 9. Nov. Des
Haut d. r. Sabinerinnen.
Freitag, 10. Nov. V. Hengrin.
Sissi: Frau Kommerzienrath
Notiz: Standharter a. G.
Samstag, 11. Nov. Die
Käuber.
Sonntag, 12. Nov. Nachm.
3 Uhr: Cyprienne. Abends
Carmen.

Schauspielhaus Düsseldorf.

Donnerstag, 9. Nov. Judith
von Friedrich Hebbel.
Freitag, 10. Nov. (Schillers
Geburtstag) Nabab und Liebe
von Friedrich Schiller.
Samstag, 11. Nov. Salome
von Cesar Wilde.

Haut- u. Geschl.-Leid.

Meine neue Telefon-Nr. ist:
8909. (8564)
Erez-Dr. Dr. Schreiber, Köln.
Schwalbenstr. 42. (Nähe Verlich.)

Journal-Gesetzrkel

von
Ludwig Rutz,
Buch- und Kunsthandlung,
Niederstrasse 46.
Anmeldungen für dieses
Quartal können nur noch bis
morgen Abend Berücksichtigung
finden. (8546)

Täglich frische Muscheln!

H. Ohoven,
8601) Oberstrasse Nr. 119.

Frühes Rindfleisch

von 3^{1/2} bis 5 Uhr auf der
Freibank des Schlachthofes.

Faschingsweine und abgetrag. Sauen

haben zum Verkauf bei
Gottfried Pelters,
8570) Capitelstrasse 23.

10-20 000 Mark

Privatkapital sofort auf gute
la. Hypothek auszuliehen
Offerten unter B B 25 an
die Expedition. (8529)

Mk. 1000

zum Selbstdarlehen geucht.
Gute Sicherheit vorhanden.
Off. unt. 100 an die Expd.

1 großer Mantelofen

und ein fast neuer
Nießner Dauerbrenner
billig zu verkaufen Bülkel 8.

Gebt hoch Hüllofen. Hoch-

mantelofen u. Herde billig zu
verkaufen. Niederstr. 71, I. Eta.

Monatsjahrkarte

(Neuss-Düsseldorf) gefunden.
Abholen in der Exped.
Jagdhund, geigert, auf
den Namen
„Zell“ hö. entlaufen.
Wiederbring. erb. Belohnung.
Wwe. Adolf Ecken
Obercassel bei Düsseldorf,
Obercasselerstrasse 169.

Bitte
Der U
des russi
lutionäre
gebracht.
Drud ein
lange au
Erfolge
Lahingeleg
find die
in den
Barichau
jden M
zei fort.
Raum
die Schu
die, wel
und imm
vielen L
oberen
ren unf
und unt
winden.
Kreie d
neuen
anderer
Geister,
unter d
neuen
mit Gei
Prof. u
tlicher
Berordn
Festst
Berfuden
des W
liche Ho
genüber
der Inte
Wobels
Berf M
Sand f
vollzieh
in unter
um zu
insofern
Köpfen
heillose
wärts
die Erfo
über all
Der M
unterlieg
stark un
die Borg
direkte
russisch

44)
Auto

Die
am Mo
von der
gegnete
hypothek
starrte
falt.
„Gute
„Ich wi
ich ihn
„Wer
examin
„Zu
land-Ja
„Sie
angustel
und bel
Form?
„Mer
„Und
Die gott
„Ich
entgegen
Mit
vom Se
„Gabi
Schönhe
eigenen
stieß sie
ein Kaj
in die
feine M
alte Fr
ihn blo

Neusser Zeitung

Amthliches Kreisblatt



Ersteinst täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis vierteljährlich in Neuss 1.50 Mk., durch die Post bezogen 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.95 Mk.
Druck und Verlag: A. Noack, Neuss.
Telephon No. 57.

Angesetzt im lokalen Verkehr: 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die zweipaltige Zeitung oder deren Raum. Reklamen 50 Pfg., die zweipaltige Zeitung oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortlich: A. Noack, Expedition: Neuss, Neustraße 1.

Nr. 256. 2. Blatt.

Donnerstag, 9. November. (Theodor.)

1905. 30. Jahrg.

Witte und die Revolution in Rußland.

Der Umsturz, der in der obersten Leitung des russischen Reiches eingetreten ist, hat die revolutionäre Bewegung noch nicht zum Stillstand gebracht. Das war auch nicht zu erwarten. Der Druck einer selbstherrlichen Bureaucratie hat zu lange auf dem niederen Volke gelastet, durch die Erfolge der Streikbewegung, die den Verkehr lähmte und viele Werte sinnlos zerstört hat, sind die größten Instinkte geweckt worden, und in den großen Städten, Moskau, Kiew, Odessa, Warschau, Lódz u., dauern blutige Kämpfe zwischen Mob, Arbeiteraufzügen, Kosaken und Polizei fort.

Nur niemals ist eine schwierigere Aufgabe auf die Schulter eines Mannes gelegt worden, als die, welche Witte als Reformator der Verfassung und inneren Verwaltung eines so großen, aus vielen Völkern zusammengesetzten, in den oberen Schichten vielfach verderbten, in den unteren unfähigsten Reiches übernommen hat. Eben und unten hat er ein tiefes Mißtrauen zu überwinden, einerseits sehen sich die alten reaktionären Kreise durch Verhöhnung und Verhöhnung der neuen Freiheiten in Macht und Besitz bedroht, andererseits gehen die entseelten revolutionären Geister, wie hier so anderwärts in der Geschichte unter dem Einfluß der extremsten zu immer neuen Maßlosigkeiten über. Bisher hat Witte mit Geschmeidigkeit die Verhöhnungen von Preß- und Wahlfreiheit, von Begnadigung politischer Verbrecher, von Entschärfung kaiserlicher Verordnungen alsbald gefolgt. Jetzt heißt es Festigkeit bewahren, einerseits gegenüber den Versuchungen der Bureaucratie, durch Vermehrung des Wirrwarrs die Nachgiebigkeit gegen freizügliche Forderungen bloßzustellen, andererseits gegenüber den maßlos übertriebenen Forderungen der Intelligenzen und den Ausschreitungen des Pöbels auf der Straße.

Wir können nur wünschen, daß das schwere Werk Wittes gelingen und unter seiner geschickten Hand sich eine allmähliche Neuordnung der Dinge vollziehen möge. Man braucht nur einen Blick in unsere sozialdemokratische Presse zu werfen, um zu sehen, daß wir an dem Gang der Dinge insofern nicht unbeteiligt sind, als er in den Köpfen unserer Sozialdemokraten schon eine heillose Verwirrung angerichtet hat. Der „Vorwärts“ feiert wahre Orgien der Begeisterung über die Erfolge der russischen Revolution und der Mut über alles, was sich ihr entgegenstellen könnte. Der „Nachricht“, dem unsere Sozialdemokratie unterliegt, ist in hohem Grade gefährlich und erstarkt unwillkürlich an dem Einflusse, den er durch die Vorgänge in Rußland gewinnt, durch die indirekte Anregung, die ihm aus dem Kampfe im russischen Reich zufließt.

Vermischtes.

* Aus dem Sauerlande wird der Dortmunder Btg. geschrieben: Welche große Nachtsumme einige Gemeinden des Sauerlandes aus ihrer Jagd schlagen, zeigt das Beispiel von Mallehard. Diese Gemeinde verpackte jüngst ihre mit Rot- und Schwarzwild besetzte Waldjagd in der Größe von 4000 Morgen an Dortmunder Herren zum Preise von 7160 Mk. Zudem verpflichten sich die Pächter zur Zahlung von 1000 Mark für Wildschaden, zur Instandhaltung des vorhandenen Wildgatters und zum Halten eines Jagdhüters, der im Winter die Nüftung des Wildes auf Kosten der Pächter zu besorgen hat.

* Aus London wird der Nat.-Btg. geschrieben: In der Tower Bridge Police Court spielte sich eine Verhandlung ab, die etwas an den „Fall Salomon“ erinnerte, aber ein gutes Teil komisch aufzuweisen hatte. Das corpus delicti war eine weiße Kasse, um deren Besitz sich zwei Damen, Braun und Jones stritten. Frau Braun behauptete, das Tier sei ihre „Did“, während Frau Jones zu behaupten bereit war, es sei ihre „Whitney“. Der Richter ließ die Kasse nun auf den Richterstuhl setzen, wo sich das Tier alsbald ganz ungern die Pfoten zu legen begann. Frau Braun mußte nun mehrere Male „Did“ rufen. Die Kasse rührte sich nicht. Darauf kam Frau Jones an die Reihe und mußte „Whitney“ rufen. Die Kasse rührte sich nicht. Nun begannen beide Frauen zusammen in den jämmerlichen Tönen „Did“ und „Whitney“ zu flöten. Die Kasse rührte sich nicht. Richter Gahmann geriet in Verzweiflung. Er sah bald die Frauen, bald die Kasse an. Da ertönte aus dem Hintergrunde ein feines Stimmchen, das jämmerlich „Whitney“ rief. Mit einem mächtigen Satz verdrängte die Kasse von dem Richterstuhl Pust und Flog in die Arme der kleinen Tochter von Frau — Jones. „Na, Gott sei Dank, da brauche ich ja kein Schwert mehr!“ rief der Richter hocherfreut aus und sprach Frau Jones die Kasse zu. Frau Braun rief noch einmal in jämmerlichem Ton „Did“, aber die Kasse rührte sich nicht.

* Von geheimnisvollen Gästen des Dampfers „Thessalia“ weiß ein Zinzwärter der Mitarbeiter der „Neuss-Btg.“ unter dem 2. Nov. zu berichten: „Mit dem fahrlässigen Zuge trafen diese Nacht die für die „Thessalia“ bestimmten hochgestellten Persönlichkeiten nicht Gefolge ein. Gegen 1 Uhr erreichten die mit Droschken fahrenden Personen das Schiff, worauf erst ein Herr und zwei Damen, die zwar echt russischen Typus zeigten, die Konversation aber französisch führten, sofort an Bord stiegen und von dem Kapitän ehrerbietig begrüßt wurden. Nach einiger Zeit folgten die wohl zur Gesellschaft gehörenden zehn Herren und zwei Damen. Nachdem alle an Bord gestiegen, wurde das inzwischen auf zwei Rollwagen eingetragene Gepäck überladen, worauf der Dampfer dann gegen 2 Uhr nachts in See ging. Da das

Schiff ganz geheime Ordre hat, so wissen nicht einmal die Leute, wohin es geht. So viel steht fest, daß das Schiff von Memel aus unter Bedeckung nach Kronstadt fährt. In dem zuerst an Bord gehenden Herrn will man einen Großfürsten erkannt haben. Als sicher gilt auch die Annahme, daß das Schiff vom Kaiser gechartert ist. Nach einer Neugierung soll das Schiff am nächsten Dienstag hier wieder eintreffen. Von einer „Postübernahme“ und Postverbindung kann also hier nicht die Rede sein.“

* Viereinhalf Millionen Mark Strafe haben die englischen Automobilisten nach einer Zusammenstellung der Zeitschrift Autocar im verflochtenen Jahre wegen zu schnellen Fahrens bezahlt, d. h. fast 200 Mk. für jedes Automobil. Und in diesem Jahre werden die Polizeistrafen über sechs Millionen Mark betragen. Es sind hauptsächlich die Dickschästen im südlichen England, die so rigoros gegen die Zuspätkommen vorgehen und jeden zur Achtung zwingen, der mit größerer Geschwindigkeit als 20 englische Meilen (32 Kilometer) die Stunde fährt. In der Nähe der Dickschästen, deren Polizei und Richter wegen ihres klaren Vorgehens in der Automobilwelt berufen sind, hat jetzt die Automobil-Affiliation besonders Patrouillen eingerichtet, um die den Fahrern gelegten Fallen wirkungslos zu machen. Die Patrouillen warnen die ankommenden Automobile, so daß diese draußen vor den Dickschästen das vorchriftsmäßige Schneidentempo anschlagen. In der Nähe von Guilford, wo kürzlich an einem Tage Strafen in der Gesamthöhe von 2000 Mk. verhängt wurden, sind an zwei Tagen nicht weniger als 29 Automobile gewarnt worden von denen mindestens die Hälfte in die ihnen von der Polizei gelegte Falle gegangen waren. Dort hat nämlich die Behörde auf einen Straßenzug außerhalb der Stadt, wo der Weg völlig übersehen werden kann, am Anfang und Ende einer abgemessenen Viertelmeile Drähte gelegt, die, wenn sie von dem darüberfahrenden Automobil niedergebriert werden, auf elektrischem Wege eine Uhr in Bewegung setzen. Auf diese Weise wird die Fahrzeuggeschwindigkeit genau ermittelt.

* Refords im Effen. England ist bekanntlich das Land der großen Effer; hin und wieder sucht man die nationale Gefräßigkeit noch durch Effer-Wettkämpfe zu fördern. So versahen jüngst ein Jüngling infolge einer Wette zehn Kilogramm Sirchen. In Kent verpeiste ein Individuum einen ganzen Hammel und bei einem anderen Wettkampf „bezwang“ derselbe 32 gefochte Lapins. Die Engländer sind jedoch leiblich von einem Franzosen geschlagen worden; er beteiligte sich an einem Match und wurde in weniger als drei Stunden mit einem Lamm fertig. Bekannt ist die Antwort jenes französischen Soldaten, der ein furchtbarer Fresser war, und den sein Hauptmann einmal fragte: wieviel Verden er wohl essen könnte. „Verden, Herr Hauptmann, kann ich fortwährend essen!“ erwiderte der Kriegermann mit gierigem Lächeln.

* Die Neurasthenie der Armen. Armut und Krankheit sind zwei Dinge, die man oft vereinigt findet. Die Armut disponiert zur Krankheit, weil letztere sich auf dem wenig widerstandsfähigen Organismus der Armen leichter entwickeln kann, sie kann auch leichter Herr über den Armen werden, daher ist die Sterblichkeit bei den Armen viel größer als bei den Vermittelten. Geht doch u. a. die Höhe der Kindersterblichkeit mit der Höhe der Steuerzettel genau parallel. In höchst anziehender Weise hat nun jüngst der Pariser Armenarzt Dr. Jacobesco eine Krankheit beschrieben, die er häufig bei seinen Pflegelingen im 16. Pariser Arrondissement antraf. Er hält sie für eine spezifische Krankheit der Armen und nennt sie die Neurasthenie der Armen. Sie hat allerdings mit der gemeinhin so bezeichneten Nervenkrantheit wenig gemeinsames, höchstens das, daß auch bei der Armenkrankheit körperliche und geistige Störungen nachzuweisen sind. Beide sind Folgen des oft namenlosen Elendes, wie es in Paris herrscht, das den Menschen bis nahe zur Stufe des Tieres herabsinken läßt. Das Elend macht diese Menschen vor der Zeit altern, in gebückter Haltung und unsicherem Gange schleichen sie daher; ihre Haut ist dünn, runzlig und trocken, was einerseits auf der mangelnden Schweißabsonderung, andererseits auf der mangelnden Hautpflege beruht. In späteren Stadien ihres Zustandes bemerkt man an ihnen eine eigenartige Müdigkeit der Drüsen, vor allem der Schweißdrüsen und der Speicheldrüsen. Aber auch die Leber und die Nieren vermindern ihre Tätigkeit. Auf das Erschlaffen des Nierensystems weist dann die Müdigkeit hin, über welche diese Leute zu klagen haben, ferner ihre Schmerzen, die sie in allen Körperteilen empfinden, die ihnen aber oft nicht geglaubt werden, da man keine objektive Sandhabe für dieselben findet. Auch leiden sie infolge der ungenügenden Ernährung vielfach an Magen- und Darmbeschwerden, die sich in Erbrechen und Verstopfung äußern. In intellektueller und gemüthlicher Hinsicht sind diese Menschen völlig stumpf. Es fehlt ihnen das Urteilsvermögen, sie sind sorglos gegenüber ihrer Gesundheit, sie lassen die schwersten Krankheiten einwirken, ehe sie daran denken, ärztliche Hilfe aufzusuchen. Ihre Gemüthsstumpfheit äußert sich in ihren Beziehungen zu ihren Familienangehörigen, ein richtiges Familienleben kennen sie nicht, sie haben kein Interesse für die Glieder ihrer Familie, das Unglück derselben, ja Tod und Krankheit löst bei ihnen keine Gefühlsregung mehr aus.

* Das selbe in Grün. Am Schalter des Bahnhofes in Offenbach löste nach dem „Frankf. Gen.-Anz.“ ein Fahrgast eine Fahrkarte mit den Worten: „Sachsenhausen vierter und zurück!“ Ein junger, hinter diesem stehender Mann verlangte darauf: „Daselbe in Grün!“ Als ihm nun der Beamte eine Fahrkarte zweiter Klasse ausfertigte, sagte er: „Ach, will doch vierter Klasse haben.“ Der Beamte nahm aber die Fahrkarte nicht mehr zurück, sondern sagte: „Sie haben eine grüne Fahrkarte verlangt, also müssen Sie diese auch behalten.“ Der

Lea.

Roman von G. G. Sanderson.
Autorisierte Uebersetzung von A. Brauns.
(Fortsetzung.)
21. Kapitel.

Die ersten Schritte des Polizisten führten ihn am Montag ins Pfarrhaus. Auf dem Wege, der von der Bahnhofsstraße nach dem Hause führte, begegnete ihm eine große, hagere Dame von unheimlichem Aussehen. Schon von weitem starrte sie ihn an und machte dann in seiner Nähe Halt. Der Sergeant lächelte höflich den Hut.

„Guten Morgen, geehrte Dame!“ grüßte er. „Ich möchte den Herrn Pastor zu sprechen, wenn ich ihn zu so früher Stunde nicht störe.“

„Wer sind Sie?“ fing die Dame an, ihn zu examinieren. „Ich bin der Sergeant Knowles von Scotland-Yard in London.“

„Sie sind hierher gekommen, Nachforschungen anzustellen, den ich mir, über den schändlichen und beklagenswerten Vorfall in der Cottage-Farm?“

„Allerdings, meine Dame.“

„Und das Schreckliche ist einzig verursacht durch die gottlose Torheit und Eitelkeit einer Person.“

„Ich bin unfähig Ihren Worten zu folgen“, entgegnete der Polizist im sanftesten Tone.

Mit mißleidiger Verachtung maß ihn Miß Lister vom Scheitel bis zur Sohle.

„Haben Sie gleichfalls durch die unheilvolle Schönheit, mit welcher diese Lea Morris zu ihrem eigenen Unglück begabt ist, sich blenden lassen?“

Miß Lister gefährdet haben würde; so brachte er sie denn für alle Zeiten zum Schweigen. Die ganze Geschichte liegt so klar vor Augen, wie das liebe Sonnenlicht! Und die erste Veranlassung, der erste Schritt zu dem gräßlichen Verbrechen war die Eitelkeit und Gefalltheit dieses schlechten Hirnverbrechens Mädchens. O, dieser erste Schritt zur Sünde — wie wenige von uns schwachen Menschen überlegen, wohin er uns führen wird; wie wenige erkennen die erste Notwendigkeit, stets wachsam auf der Hut zu sein! Wir fangen — wie ich meinem Hausmädchen diesen Morgen erst noch sagte — wir fangen mit schönen Vätern auf unserm Gute an, oder, mit anderen Worten ausgedrückt, mit dem süßhaften Wunsche, unsere Nachbarn auszusuchen. Dann lassen wir uns von Neid, Haß und Bosheit weiter treiben, und was ist nachher das Ende? Der Scheidungsgerichtshof oder die Gefängniszelle in dieser irdischen Welt, der Schluß aber für alle Ewigkeit in der jenseitigen — die Hölle!“

„Ja, ja, so ist’s, geehrte Dame!“ stimmte der Detektiv in seiner gleichmütigen Art bei.

„Die Israeliten machten in der Wüste den Anfang mit Murren und schlossen mit der gräßlichen Sünde der Abgötterei. Wir sind den Israeliten von damals sehr ähnlich, Mr. Knowles.“

„Gewiß, werthe Dame, das sind wir“, lenigte der Detektiv.

Knowles benutzte, als Miß Barbara den Kopf umdrehte, die Gelegenheit, sich ein paar Schritte fortzuschleichen.

Miß Lister ließ den Blick wie tadelnd auf einer sich üppig entfaltenden Blume haften, und da rückte Knowles noch ein Stückchen weiter fort. Jetzt öfnete sie ihre Lippen und holte ein dickes Paket heraus. Er erriet, daß sie auf dem Sprunge zu einem neuen Anlauf war, und machte sich grüßend den Hut ziehend, schleunigst aus dem Staube.

Im Begriff, am Pfarrhaus die Schelle zu ziehen, wurde er von der anderen Seite von jemand angerufen. Sich umdrehend, bemerkte er einen Herrn in Hemdärmeln, in der einen Hand

einen Spaten, in der anderen eine Zigarre haltend.

„Herr, Mr. Lister habe ich wohl die Ehre zu sehen?“ fragte der Detektiv mit einer tiefen Verbeugung.

„Der bin ich. Wünschen Sie mit mir zu sprechen?“

„Wenn Sie gestatten. Ich bin Sergeant Knowles von Scotland-Yard.“

„Kommen Sie mit mir in mein Zimmer“, bat der Pastor, nachdem der Fremde ihn mit der Veranlassung seines Besuchs bekannt gemacht hatte, „oder gehen wir lieber ins Gartenhaus! Es ist dort kühler und das ist meines Erachtens ein wesentlicher Vorzug.“

Der alte Herr führte den Sergeant auf einem Seitenwege nach dem Gartenhaus und fuhr, sobald sie daselbst eingetreten waren, freundlich fort:

„Nehmen Sie sich einen Stuhl, Mr. Knowles, und dann schicken Sie los mit Ihren Fragen. Doch halt! Wollen wir nicht lieber den Anfang mit einem kühlen Trunk machen? Von meiner Person muß ich wenigstens sagen, recht warm und durstig zu sein, denn ich habe in der Sonnenglut tüchtig im Garten gearbeitet, während Sie einen weiten Weg im Staube zurückgelegt haben. Das hier ist Limonade, welcher ich immer zuspreche, wenn Sie dagegen Apfelwein oder Bier oder auch ein Glas Sherry vorziehen, dann sagen Sie es nur ganz offen, denn es macht durchaus keine Mühe und ist in einigen Minuten zu beschaffen.“

Danke beizug. Mr. Lister, möchte aber um ein Glas Limonade bitten“, erwiderte Knowles, allen Beiläufigkeiten vorbeugend, um so schnell wie möglich zum Geschäftlichen zu kommen. Nachdem er ein paar mal an seinem Glase genippt, bat er den gutmütigen alten Pastor zuerst um ausführliche Mitteilungen über Lea Morris’ Herkunft.

Beim Aussprechen dieses Wunsches sah der Geistliche ihn ganz verwundert an, erzählte ihm jedoch alles, was ihm von der traurigen Geschichte von Leas Mutter bekannt war.

„Weitere Tatsachen wissen Sie nicht?“

„Nichts weiter, das ist alles, was ich davon weiß. Es wurde alles so geheim gehalten. Mrs. Morris sprach sich nach dem Tode ihrer Tochter über nichts aus.“

Jetzt lenkte der Detektiv das Gespräch auf Mrs. Morris’ Ermordung. Nachdem er ein Weichen von Lord Barchester gesprochen, führte er Tollemache’s Namen an.

„An dem Abend, an welchem der Mord geschehen ist, war Mr. Tollemache hier bei Ihnen?“

„Gewiß“, nickte der Pastor. „Wir haben eine Partie Schach zusammen gespielt — er ist wirklich ein Meister in diesem Spiel.“

„Können Sie sich der Stunde, zu welcher Mr. Tollemache bei Ihnen ankam, genau erinnern?“

„Gewiß!“ versicherte der arglose Pastor. „Ich sah bei seinem Eintreten, das ist mir deutlich innerlich, gerade nach der Uhr. Ich war nämlich gerade mit einer literarischen Arbeit fertig geworden und wollte sehen, wie lange Zeit ich dazu gebraucht hatte. Es war punkt 9.15 Uhr.“

„Wissen Sie auch, ob die Uhr ganz richtig ging?“

„Herr, meiner Seele, Sergeant“, rief er, „was führen Sie denn im Schilde bei Ihren Fragen? Sie wollen doch nicht etwa Mr. Tollemache anschnüffeln? Das wäre doch geradezu unerhört! Es will mir wirklich scheinen, als verlor die Menschheit den Verstand über dieser Mordaffäre!“

Er legte sich ärgerlich in seinen Stuhl zurück und blies große Dampfwolken aus seiner Zigarre. Nun sah der Detektiv ein, daß er seine Zustucht zur Diplomatie nehmen müsse.

„Sie befinden sich im Irrtum, Herr Pastor“, lenkte er im sanftesten Tone ein. „Ich will ja nur die Zeit, in welcher das Geschehen an jenem Abend beobachtet war, aufs Genaueste bestimmen. Mr. Tollemache erklärte im Verhör, ungefähr um 8.45 am Anfang des Regenweges, der nach der Farm führt, vorübergegangen zu sein; doch in Hinsicht der Zeit schließen sich so leicht Strungen ein, daß

junge Mann konnte nun zweiter Klasse fahren, hatte aber reichlichen Spott mitzunehmen!

* Wangel an Waisenkindern. Seit einiger Zeit suchen die Behörden eines der 20 Stadtbefirke, in die Paris mit seinen 2 1/2 Millionen Einwohnern für die Verwaltung geteilt ist, vergeblich sechs jährige, in diesem Bezirk geborene Waisenmädchen zusammenzubekommen, um ihnen die Erfüllung eines Vermächtnisses unterkunft und Erziehung gütlich werden zu lassen. Eine vor mehreren Monaten in Orian, in der Nähe von Paris verlebte, als reich und wohlhabend bekannte Dame, die früher lange im S. Stadtbefirk gewohnt hatte, hat nämlich ihr Landhaus und ihr Vermögen zur Bildung eines Anstalts bestimmt, worin mindestens sechs und höchstens zehn ellierte Mädchen, die in dem genannten Bezirk das Licht der Welt erblickt haben, nach zurückgelegtem zehnten Lebensjahr in der Anfertigung von Wäsche und Weißwaren angestellt werden sollen. Außerdem soll jedes Mädchen bei seinem Eintritt in einen Lebensberuf eine Aussteuer erhalten. So klar und wohlüberlegt dieses Vermächtnis erscheint, bietet es doch eine Schwierigkeit, woran sein Inkrafttreten scheitern könnte: Der S. Stadtbefirk ist nämlich das vornehmste und reichste Viertel der Champs-Élysées, in dem sich bisher trotz aller Bemühungen nur vier statt der verlangten sechs

Waisen haben auffinden lassen, und es kann fraglich scheinen, ob die Zeit, die ja sonst alles heilt, auch in diesem Falle einmal die Lösung der Schwierigkeit bringen wird.

Das Kriegsgericht zu Frankfurt a. M. befristete sich am 4. d. Mts. mit einem traurigen Fall. Der Gärtner August Würge aus Frankfurt, berichtet die „Frankf. Ztg.“, galt für einen tüchtigen Arbeiter, nur hatte er die Eigentümlichkeit, manchmal plötzlich die Arbeit liegen zu lassen und sich selbst und zwecks herumzutreiben. Im Herbst 1901 kam er zum 166. Regiment nach Sedan, mußte aber bald wegen einer Schulterverletzung entlassen werden. Im Herbst 1902 sollte er sich auf neue stellen, reiste aber plötzlich fort an die französische Grenze und wurde wegen Fahnenflucht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Als er wieder bei der Kompagnie war, fuhr er eines Tages nach Sedan, von wo ihn sein Bruder zurückbrachte; dafür wurde er mit 14 Tagen strenger Arrest bestraft. An Pfingsten v. J. hatte er Urlaub nach Frankfurt, kehrte aber nicht nach Sedan zurück, sondern fuhr in die Schweiz und arbeitete bis Mitte September als Gärtner in der Nähe von Zürich. Von seiner Züricher Stellung ließ er ebenfalls plötzlich weg und ging nach Frankreich. In Toul steckte man ihn in die Fremdenlegion und schaffte ihn nach

Saida in Algerien. Von dort schrieb er an seine Verwandten, die fanden ihm Geld, und es gelang ihm, auf ein Schiff zu entkommen und wieder nach Deutschland zu gelangen. An der Grenze stellte er sich den Behörden und kam so nach Frankfurt, um zum zweiten Male wegen Fahnenflucht vor das Kriegsgericht gestellt zu werden. Sein Verteidiger verlangte eine Unteruchung des Angeklagten auf seinen Gesundheitszustand, und da ergab sich, daß Würge in seiner Jugend von einem Pferde einen Huftritt an den Kopf bekommen hatte, was eine Einrückung des Schädels herbeiführte. Seitdem fielen sich bei ihm, sobald er geistige Getränke genossen hat, sogenannte epileptische Dämmerzustände ein, in denen er nicht weiß, was er tut. Das Gutachten des Stabsarztes Prof. Marr geht dahin, daß der Angeklagte dafür, daß er vom Urlaub nicht nach Sedan zurückgekehrt ist, nicht verantwortlich gemacht werden kann. Aber die Dämmerzustände gehen vorüber, es tritt wieder Zurechnungsfähigkeit ein, und der Angeklagte hätte, als er wieder zur Bestimmung gekommen war, zurückkehren sollen. Hätte man seinen Zustand früher gekannt, so hätte man ihn für untüchtig zum Seeresdienst erklärt. Nach diesem Gutachten erklärt sich auch der Verteidiger außer Stande, die Freisprechung zu beantragen, aber der Fall zeige wieder schlagend eine

Stärke im Strafgesetzbuch. Solche Leute, wie der Angeklagte, gehören in eine Anstalt und nicht ins Gefängnis. Auch der Gerichtshof bedauerte, an das Gesetz gebunden zu sein; er erkannte auf die Mindeststrafe, die immer noch ein Jahr Gefängnis beträgt, erklärte sich aber bereit, ein von der Verteidigung zu stellendes Gnadengesuch zu unterstützen.

* Die längste ununterbrochene Telegraphenlinie der Erde ist kürzlich in Australien fertiggestellt worden. Sie durchschneidet den jüngsten Erdteil von Südwesten nach Nordosten und reicht von Broome (Westaustralien) bis Kap York, der Nordspitze von Queensland; dadurch werden Perth und die westaustralischen Goldfelder mit Brisbane und den großen Handelsplätzen im nördlichen Queensland verbunden. Die Gesamtlänge der Telegraphenlinie beträgt über 8000 Kilom., während der 1870 bis 1872 errichtete Überlandtelegraph, der das australische Festland von Norden nach Süden durchschneidet, nur 3000 Kilom. lang ist.

THEE MESSMER

Mohren-Drogerie H. Kibinger.

1. Ziehung der 5. Klasse 213. Zgl. Preuß. Lotterie.

Am 7. November 1905, bormittags. Nachdruck verboten.

121 50 91 255 82 500 62 677 796 812 784 500 53 78 1092
269 1500 323 1500 373 467 592 55 704 61 829 986 2021 25
867 921 4053 96 283 390 400 50 700 9 821 76 619 40 780
1500 34 84 443 500 79 572 82 825 6084 120 70 384 562 783
851 7035 117 511 70 730 65 967 500 805 221 854 454 501
52 783 811 74 8035 1500 50 1500 204 19 380 580 87 727
832 80

10008 98 135 243 440 651 10000 789 850 956 99 11246
1500 81 451 531 914 84 93 10000 12269 10000 920 89 13021
75 119 240 545 691 99 728 50 14000 6 12 142 743 439 635 908
10000 34 52 15378 427 48 94 940 16056 212 10000 372 513
104 670 755 10000 60 802 987 17040 1000 48 104 472 91 531
87 763 96 925 80 18093 99 163 87 270 663 522 13004
122 34 597 1000 803

20001 36 1000 352 1500 554 822 919 1000 21098 105 6 24
274 601 525 65 676 22089 172 412 39 525 77 633 1000 84 10
800 1000 10 956 86 22066 305 10 461 571 820 23 83 983
200 1000 10 956 86 22066 305 10 461 571 820 23 83 983
230 446 726 121 211 556 747 847 1500 25084 99 112 19
822 1001 246 347 72 501 708 10000 833 979 29012 10 268 84
351 5 6 603 36 78 87 916

30004 71 206 72 418 617 399 31244 355 64 77 482 521 40
52 614 65 812 32227 47 454 512 58 89 10000 617 44 87 757
622 1000 55 569 1000 335 34288 420 504 29 613 891 959
35100 65 569 1000 335 34288 420 504 29 613 891 959
262 430 720 37432 60 77 88 1000 776 840 38039 96 150 237
446 79 505 1000 613 77 39014 126 325 321 1000 1000 582
400 68 199 214 68 407 28 95 657 783 85 801 945 41054
164 145 643 710 808 57 80 42008 111 238 315 93 421 89 525
1000 100 825 32 12219 603 835 44115 1000 393 1000 474
504 61 621 834 47049 279 481 629 34 757 938 31 98 1000
46915 141 381 733 50 42109 229 34 757 938 31 98 1000
761 297 976 18137 51 95 210 1000 318 1000 644 765 800
9 119 611 71 206 12 38 805 14 34 420 719 1000 79 835 43

20054 386 476 620 51089 124 812 948 912 1000 52017
258 50 330 474 681 86 53051 105 25 335 554 669 92 845 80 94
73 5434 735 66 72 1000 857 975 55055 113 78 89 241 314
540 615 43 746 837 41 920 56163 89 525 70 1000 4 636
1500 912 57098 1000 106 267 360 79 522 28 635 761 77 905
58121 289 414 509 651 980 59238 35 421 52 605 93 689 1000
885 971

00032 44 362 98 467 500 655 955 61429 696 62077 127
280 506 1000 904 63024 200 1000 38 661 469 614 804 1000
350 64343 474 681 86 53051 105 25 335 554 669 92 845 80 94
73 5434 735 66 72 1000 857 975 55055 113 78 89 241 314
540 615 43 746 837 41 920 56163 89 525 70 1000 4 636
1500 912 57098 1000 106 267 360 79 522 28 635 761 77 905
58121 289 414 509 651 980 59238 35 421 52 605 93 689 1000
885 971

00032 44 362 98 467 500 655 955 61429 696 62077 127
280 506 1000 904 63024 200 1000 38 661 469 614 804 1000
350 64343 474 681 86 53051 105 25 335 554 669 92 845 80 94
73 5434 735 66 72 1000 857 975 55055 113 78 89 241 314
540 615 43 746 837 41 920 56163 89 525 70 1000 4 636
1500 912 57098 1000 106 267 360 79 522 28 635 761 77 905
58121 289 414 509 651 980 59238 35 421 52 605 93 689 1000
885 971

1. Ziehung der 5. Klasse 213. Zgl. Preuß. Lotterie.

Am 7. November 1905, bormittags. Nachdruck verboten.

121 50 91 255 82 500 62 677 796 812 784 500 53 78 1092
269 1500 323 1500 373 467 592 55 704 61 829 986 2021 25
867 921 4053 96 283 390 400 50 700 9 821 76 619 40 780
1500 34 84 443 500 79 572 82 825 6084 120 70 384 562 783
851 7035 117 511 70 730 65 967 500 805 221 854 454 501
52 783 811 74 8035 1500 50 1500 204 19 380 580 87 727
832 80

10008 98 135 243 440 651 10000 789 850 956 99 11246
1500 81 451 531 914 84 93 10000 12269 10000 920 89 13021
75 119 240 545 691 99 728 50 14000 6 12 142 743 439 635 908
10000 34 52 15378 427 48 94 940 16056 212 10000 372 513
104 670 755 10000 60 802 987 17040 1000 48 104 472 91 531
87 763 96 925 80 18093 99 163 87 270 663 522 13004
122 34 597 1000 803

20001 36 1000 352 1500 554 822 919 1000 21098 105 6 24
274 601 525 65 676 22089 172 412 39 525 77 633 1000 84 10
800 1000 10 956 86 22066 305 10 461 571 820 23 83 983
200 1000 10 956 86 22066 305 10 461 571 820 23 83 983
230 446 726 121 211 556 747 847 1500 25084 99 112 19
822 1001 246 347 72 501 708 10000 833 979 29012 10 268 84
351 5 6 603 36 78 87 916

30004 71 206 72 418 617 399 31244 355 64 77 482 521 40
52 614 65 812 32227 47 454 512 58 89 10000 617 44 87 757
622 1000 55 569 1000 335 34288 420 504 29 613 891 959
35100 65 569 1000 335 34288 420 504 29 613 891 959
262 430 720 37432 60 77 88 1000 776 840 38039 96 150 237
446 79 505 1000 613 77 39014 126 325 321 1000 1000 582
400 68 199 214 68 407 28 95 657 783 85 801 945 41054
164 145 643 710 808 57 80 42008 111 238 315 93 421 89 525
1000 100 825 32 12219 603 835 44115 1000 393 1000 474
504 61 621 834 47049 279 481 629 34 757 938 31 98 1000
46915 141 381 733 50 42109 229 34 757 938 31 98 1000
761 297 976 18137 51 95 210 1000 318 1000 644 765 800
9 119 611 71 206 12 38 805 14 34 420 719 1000 79 835 43

20054 386 476 620 51089 124 812 948 912 1000 52017
258 50 330 474 681 86 53051 105 25 335 554 669 92 845 80 94
73 5434 735 66 72 1000 857 975 55055 113 78 89 241 314
540 615 43 746 837 41 920 56163 89 525 70 1000 4 636
1500 912 57098 1000 106 267 360 79 522 28 635 761 77 905
58121 289 414 509 651 980 59238 35 421 52 605 93 689 1000
885 971

00032 44 362 98 467 500 655 955 61429 696 62077 127
280 506 1000 904 63024 200 1000 38 661 469 614 804 1000
350 64343 474 681 86 53051 105 25 335 554 669 92 845 80 94
73 5434 735 66 72 1000 857 975 55055 113 78 89 241 314
540 615 43 746 837 41 920 56163 89 525 70 1000 4 636
1500 912 57098 1000 106 267 360 79 522 28 635 761 77 905
58121 289 414 509 651 980 59238 35 421 52 605 93 689 1000
885 971

1. Ziehung der 5. Klasse 213. Zgl. Preuß. Lotterie.

Am 7. November 1905, bormittags. Nachdruck verboten.

121 50 91 255 82 500 62 677 796 812 784 500 53 78 1092
269 1500 323 1500 373 467 592 55 704 61 829 986 2021 25
867 921 4053 96 283 390 400 50 700 9 821 76 619 40 780
1500 34 84 443 500 79 572 82 825 6084 120 70 384 562 783
851 7035 117 511 70 730 65 967 500 805 221 854 454 501
52 783 811 74 8035 1500 50 1500 204 19 380 580 87 727
832 80

10008 98 135 243 440 651 10000 789 850 956 99 11246
1500 81 451 531 914 84 93 10000 12269 10000 920 89 13021
75 119 240 545 691 99 728 50 14000 6 12 142 743 439 635 908
10000 34 52 15378 427 48 94 940 16056 212 10000 372 513
104 670 755 10000 60 802 987 17040 1000 48 104 472 91 531
87 763 96 925 80 18093 99 163 87 270 663 522 13004
122 34 597 1000 803

20001 36 1000 352 1500 554 822 919 1000 21098 105 6 24
274 601 525 65 676 22089 172 412 39 525 77 633 1000 84 10
800 1000 10 956 86 22066 305 10 461 571 820 23 83 983
200 1000 10 956 86 22066 305 10 461 571 820 23 83 983
230 446 726 121 211 556 747 847 1500 25084 99 112 19
822 1001 246 347 72 501 708 10000 833 979 29012 10 268 84
351 5 6 603 36 78 87 916

30004 71 206 72 418 617 399 31244 355 64 77 482 521 40
52 614 65 812 32227 47 454 512 58 89 10000 617 44 87 757
622 1000 55 569 1000 335 34288 420 504 29 613 891 959
35100 65 569 1000 335 34288 420 504 29 613 891 959
262 430 720 37432 60 77 88 1000 776 840 38039 96 150 237
446 79 505 1000 613 77 39014 126 325 321 1000 1000 582
400 68 199 214 68 407 28 95 657 783 85 801 945 41054
164 145 643 710 808 57 80 42008 111 238 315 93 421 89 525
1000 100 825 32 12219 603 835 44115 1000 393 1000 474
504 61 621 834 47049 279 481 629 34 757 938 31 98 1000
46915 141 381 733 50 42109 229 34 757 938 31 98 1000
761 297 976 18137 51 95 210 1000 318 1000 644 765 800
9 119 611 71 206 12 38 805 14 34 420 719 1000 79 835 43

20054 386 476 620 51089 124 812 948 912 1000 52017
258 50 330 474 681 86 53051 105 25 335 554 669 92 845 80 94
73 5434 735 66 72 1000 857 975 55055 113 78 89 241 314
540 615 43 746 837 41 920 56163 89 525 70 1000 4 636
1500 912 57098 1000 106 267 360 79 522 28 635 761 77 905
58121 289 414 509 651 980 59238 35 421 52 605 93 689 1000
885 971

00032 44 362 98 467 500 655 955 61429 696 62077 127
280 506 1000 904 63024 200 1000 38 661 469 614 804 1000
350 64343 474 681 86 53051 105 25 335 554 669 92 845 80 94
73 5434 735 66 72 1000 857 975 55055 113 78 89 241 314
540 615 43 746 837 41 920 56163 89 525 70 1000 4 636
1500 912 57098 1000 106 267 360 79 522 28 635 761 77 905
58121 289 414 509 651 980 59238 35 421 52 605 93 689 1000
885 971

1. Ziehung der 5. Klasse 213. Zgl. Preuß. Lotterie.

Am 7. November 1905, bormittags. Nachdruck verboten.

121 50 91 255 82 500 62 677 796 812 784 500 53 78 1092
269 1500 323 1500 373 467 592 55 704 61 829 986 2021 25
867 921 4053 96 283 390 400 50 700 9 821 76 619 40 780
1500 34 84 443 500 79 572 82 825 6084 120 70 384 562 783
851 7035 117 511 70 730 65 967 500 805 221 854 454 501
52 783 811 74 8035 1500 50 1500 204 19 380 580 87 727
832 80

10008 98 135 243 440 651 10000 789 850 956 99 11246
1500 81 451 531 914 84 93 10000 12269 10000 920 89 13021
75 119 240 545 691 99 728 50 14000 6 12 142 743 439 635 908
10000 34 52 15378 427 48 94 940 16056 212 10000 372 513
104 670 755 10000 60 802 987 17040 1000 48 104 472 91 531
87 763 96 925 80 18093 99 163 87 270 663 522 13004
122 34 597 1000 803

20001 36 1000 352 1500 554 822 919 1000 21098 105 6 24
274 601 525 65 676 22089 172 412 39 525 77 633 1000 84 10
800 1000 10 956 86 22066 305 10 461 571 820 23 83 983
200 1000 10 956 86 22066 305 10 461 571 820 23 83 983
230 446 726 121 211 556 747 847 1500 25084 99 112 19
822 1001 246 347 72 501 708 10000 833 979 29012 10 268 84
351 5 6 603 36 78 87 916

30004 71 206 72 418 617 399 31244 355 64 77 482 521 40
52 614 65 812 32227 47 454 512 58 89 10000 617 44 87 757
622 1000 55 569 1000 335 34288 420 504 29 613 891 959
35100 65 569 1000 335 34288 420 504 29 613 891 959
262 430 720 37432 60 77 88 1000 776 840 38039 96 150 237
446 79 505 1000 613 77 39014 126 325 321 1000 1000 582
400 68 199 214 68 407 28 95 657 783 85 801 945 41054
164 145 643 710 808 57 80 42008 111 238 315 93 421 89 525
1000 100 825 32 12219 603 835 44115 1000 393 1000 474
504 61 621 834 47049 279 481 629 34 757 938 31 98 1000
46915 141 381 733 50 42109 229 34 757 938 31 98 1000
761 297 976 18137 51 95 210 1000 318 1000 644 765 800
9 119 611 71 206 12 38 805 14 34 420 719 1000 79 835 43

20054 386 476 620 51089 124 812 948 912 1000 52017
258 50 330 474 681 86 53051 105 25 335 554 669 92 845 80 94
73 5434 735 66 72 1000 857 975 55055 113 78 89 241 314
540 615 43 746 837 41 920 56163 89 525 70 1000 4 636
1500 912 57098 1000 106 267 360 79 522 28 635 761 77 905
58121 289 414 509 651 980 59238 35 421 52 605 93 689 1000
885 971

00032 44 362 98 467 500 655 955 61429 696 62077 127
280 506 1000 904 63024 200 1000 38 661 469 614 804 1000
350 64343 474 681 86 53051 105 25 335 554 669 92 845 80 94
73 5434 735 66 72 1000 857 975 55055 113 78 89 241 314
540 615 43 746 837 41 920 56163 89 525